



**Andreas Leinhäupl**  
**Annette Edenhofer**  
**Christine Funk**

***War Jesus der erste Minimalist?***  
*Einfach großzügig leben*

Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2022

224 S., 18,95 €

ISBN 978-3-460-25235-6

### **Agnethe Siquans (2023)**

„Minimalismus“ erlebt gerade einen Hype. Das ist auch den Autorinnen und dem Autor dieses Buches bewusst. Sie greifen den Begriff und die damit verbundene Bewegung auf und bringen sie in Verbindung mit 1. „Laudato Si“, der Umweltenzyklika von Papst Franziskus, und 2. dem lukanischen Doppelwerk, also Lukasevangelium und Apostelgeschichte. Diese beiden biblischen Texte werden in Form von drei Essays unterschiedlicher Länge unter dem Vorzeichen von Laudato Si und unter dem Stichwort „Minimalismus“ aus der Perspektive der praktischen Theologie (Edenhofer), der Bibelwissenschaft (Leinhäupl) und der systematischen Theologie (Funk) beleuchtet. Der Untertitel „Einfach großzügig leben“ beschreibt passend, in welchem Sinn Minimalismus in diesem Zusammenhang verstanden wird.

Der erste Beitrag von Annette Edenhofer unter dem Titel „Liebe und tu‘, was Du willst! – Minimalismus der Großzügigkeit bei Lukas und in Laudato si?“ ist zugleich der längste. Edenhofer will die Lukas-Texte auf ihre „Anleitung zu den Minimalbedingungen für *peacemaking*“ (S. 13) hin befragen. Kurz skizziert sie die Antwort des „Lukas“ auf die Situation der römischen Unterdrückung zur Zeit der Abfassung, die in der Aufforderung zur Liebe und Solidarität bestehe. Sie zieht eine Parallele zu den Prinzipien, die sich aus „Laudato Si“ ergeben und definiert diese als „Transformationstugenden“. Diese werden nun auf die Erzählwerke des Lukas angewendet. Mithilfe aktueller Begrifflichkeiten und Konzepte, z. B. von Martha Nussbaum oder René Girard, wird nach Impulsen dieser biblischen Texte für zeitgenössisches christliches Leben auf der Suche nach dem Wesentlichen, dem wesentlich Christlichen, in den gegenwärtigen Herausforderungen gesucht. Dabei werden einige Perikopen aus dem Lukasevangelium sowie aus der Apostelgeschichte näher betrachtet, z. B. der Schiffbruch vor Malta oder

verschiedene Gleichnisse. Viele einzelne Texte, Konzepte und Themen werden angesprochen und verknüpft. Immer geht es um die Befragung der Bibeltexte von heutigen Konzepten her und umgekehrt um Anregungen, die die Texte für die gegenwärtige christliche und auch kirchliche Praxis geben können, um ihre pastorale Anwendbarkeit für (traditionell ausgedrückt) ein Leben in der Nachfolge Jesu. Edenhofer präsentiert so das lukanische Doppelwerk als Ressource für die Konflikte der heutigen Zeit in Kirche und Welt.

Der zweite Beitrag von Andreas Leinhäupl ist betitelt mit „Einfach großzügig leben ...‘ – zeit- und religionsgeschichtliche Annäherungen an das lukanische Doppelwerk“. Das Minimalismus-Konzept spiegelt sich hier im Gedanken des einfachen Lebens, das aber zugleich Großzügigkeit in vielerlei Hinsicht impliziert. Leinhäupl schickt voraus, dass die Antwort differenziert zu sehen ist. Zunächst skizziert er den zeitgeschichtlichen Hintergrund von Lukasevangelium und Apostelgeschichte, konkret das hellenistische Bildungsprogramm und die jüdische Antwort darauf sowie die Problematik und die Konsequenzen der römischen Herrschaft. Danach werden das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte mit ihrer besonderen Zielsetzung vorgestellt. Danach wird die Frage des einfachen und großzügigen Lebens anhand der Texte an zwei Fragestellungen konkretisiert: des Lebens in der Nachfolge des Jesus von Nazaret und des gemeinsamen Essens. Zur ersten Frage wird gezeigt, wie Menschen in die Nachfolge Jesu kommen, wie die Jesusüberlieferung weitergeht und Gemeinden gegründet werden. Im nächsten Abschnitt wird die Gastmahlkonzeption der „Lukas“ analysiert und an wichtigen Textbeispielen konkretisiert. Zusammenfassend hält Leinhäupl fest, dass es durchaus Anknüpfungspunkte zu heutigen Vorstellungen von Minimalismus im lukanischen Doppelwerk gibt. „Leben mit leichtem Gepäck befreit zur Gemeinschaft, setzt unmögliche Möglichkeiten für das Zusammenleben der Menschen frei – und bietet damit v.a. auf den zweiten, etwas intensiveren Blick die Chance, die im Franziskus-Prinzip angelegten Kategorien ‚Nachhaltigkeit‘, ‚Minimalismus‘, ‚Freundlichkeit‘, ‚Fürsorge‘, ‚Zuversicht‘, ‚Spiritualität‘ unter der Perspektive des ‚Sich-gemeinsam-auf-den-Weg-Machens‘ perspektivisch anzugehen.“ (S. 188)

Im letzten, kürzesten Beitrag fragt die systematische Theologin Christine Funk: „Hat Jesus minimalistisch geglaubt?“ Funk spricht die Problematik an, dass Minimalismus eine Situation voraussetzt, in der Reduktion möglich ist, also Besitz und Wahlmöglichkeiten. Der Gefahr der Fundamentalismus, die dabei ebenso drohen kann, setzt sie den Ansatz des „Aggiornamento“ entgegen. In den darauffolgenden „theologischen Überlegungen“ skizziert sie zunächst die spezifisch fundamentaltheologische Perspektive mit Fokus auf dem „Glauben“. Dabei bringt sie die Erfahrung von Straßenexerzitien ein und stellt eine Verbindung mit dem Islam her: „ob man Jesus auch als ‚muslimisch‘ Glaubenden auffassen kann?“ (S. 195) Daran anschließend erinnert Funk an die Unterscheidung von *fides quae creditur* und *fides qua creditur*. Zuletzt folgen Bemerkung über den Umgang mit und das Verstehen „heiliger Texte“. In einem

zweiten Teil geht es konkret um die „biblischen Inspirationen“. Anhand des Lukasevangeliums versucht Funk die Frage zu beantworten, wie Jesus geglaubt habe. Im Fazit verbindet sie das Konzept des Minimalismus mit der Feststellung: „Jesus lebt maximal“ (S. 222).

Die drei Essays gehen unter dem Stichwort des Minimalismus der Frage nach, wie sich Impulse für das „einfach großzügige“ Leben aus dem lukanischen Doppelwerk für heute erschließen lassen. Das aktuell omnipräsente Konzept des Minimalismus muss dabei entsprechend verändert und adaptiert werden. Letztlich gelingt es den Autorinnen und dem Autor, Lk und Apg für heutiges christliches Leben fruchtbar zu machen. Ob man das nun mit Minimalismus bezeichnen muss, sei dahingestellt. „Einfach großzügig leben“ trifft es jedenfalls sehr gut.

**Zitierweise:** Agnethe Siquans. Rezension zu: *Andreas Leinhäupl. War Jesus der erste Minimalist?*  
Stuttgart 2022  
in: bbs 8.2023  
[https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2023/Leinhaeupl\\_Minimalist.pdf](https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2023/Leinhaeupl_Minimalist.pdf)